Stettiner Zeitung

Mit Königl. Freiheit

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr. Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile. Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 92. **Freitag, den 22. April.** **1853**

Die Landenge von Panama.

Es ist nur einige Tage her, daß die Deputation englischer Börsenmänner in Paris vor dem Kaiser der Franzosen erschienen, um demselben die Wichtigkeit eines großen Schifffahrtskanals durch Amerika in Erinnerung zu rufen und die Theilnahme des Beherrschers einer reichen Nation an einem Unternehmen zu erregen, das für den Welthandel von ungeheurer Bedeutung ist. Seit Monaten schon wendet der Adlerblick der englischen Geschäftswelt einem Plane, dessen Ausführung eine unmittelbare Schiffsverbindung zwischen den beiden großen Weltmeeren möglich machen soll, die gespannteste Aufmerksamkeit zu, und es scheint als ob das, was so lange nur Project gewesen, endlich verwirklicht werden solle.

Mit patriotischem Selbstgenügen wollen wir darauf hinweisen, daß es zuerst ein deutscher Gelehrter, ein Mann der in seiner Weise und in seinem Berufe einem Alexander, einem Karl dem Großen, einem Napoleon an die Seite gestellt werden muß, einer der eminentesten Geister, welche die Menschheit gesehen, daß Alexander von Humboldt es ist, welcher der wissenschaftlichen und handelstreibenden Welt die Uebergänge von einem zum andern Ocean speziell nachgewiesen hat. Wir Deutschen sind in Folge kläglicher Zersplitterung bisher machtlos zur See gewesen, und werden den Ruhm, an jener großen That mitbetheiligt zu sein, anderen Völkern überlassen müssen. Doch wird, wir hoffen es fest, eine Zeit kommen, da wir auch zur See eine Großmacht bilden. Aber den Ruhm wenigstens soll uns Niemand verkürzen, daß ein aus dem Schooße unseres Volkes hervorgegangener Riesengeist die Naturwissenschaften gewaltig beherrschte, und dieselben namentlich in Bezug auf Amerika, in früher ungeahnter Weise mit dem praktischen Leben, mit den großen Verkehrsinteressen vermittelte.

Wie seltsam und eigenthümlich ist auch der Gang der Geschichte des Handels! Im Alterthum ist dieser thalassisch begränzt, und kommt kaum über das mittelländische Meer hinaus, das auch nach Untergang des alten Griechenthums und des römischen Kaiserreichs seine frühere Bedeutung behauptet. Denn Europa bezog über die Häfen dieses Binnenmeeres die köstlichen Waaren aus Indien, das damals eine fabelhafte Welt war, welche selbst die bis tief nach Afrika eindringenden Araber nur mangelhaft kannten. Aber dieser Verkehr auf einem freilich von den Küsten dreier Erdtheile umschlossenen Binnenwasser, der alte Karawanenhandel in Asien, die Beschiffung des rothen Meeres und des persischen Golfes, verloren zugleich mit Alexandria und Kaffa, mit Cypern, Venedig und Genua seine alte Bedeutung, seit die Portugiesen den Seeweg um Afrikas Südspitze auffanden. Lissabon wurde der Welthandelsplatz, auf welchem Indiens und des östlichen Archipelagus Schätze zusammenflossen, und Antwerpen und Amsterdam hoben sich in demselben Maße, in welchem die Handelsrepubliken Italiens an Geschäftsleben einbüßten. Das Erbe der Portugiesen traten die Spanier an, als ihn ein neuentdeckter Erdtheil zufiel. Der alte Orient trat von da an nach und nach in den Hintergrund, und das Hauptaugenmerk der seefahrenden Völker war fortan vorzugsweise auf Westen gerichtet. Der Orient lieferte zwar edle Steine, köstliche Gewürze und feine Gewebe, aber der westliche Erdtheil, wo man das Dorado und den Quell suchte, aus welchem ewige Verjüngung strömen sollte, gab Gold in ungeheurer Fülle, und Gold und Silber galten in jener Zeit allein für Reichthum. Fast drei Jahrhunderte lang spielte Amerika im Welthandel die Hauptrolle.

Aber nach dem alten Indien zog doch immer ein, wenn man so sagen darf, romantischer Hang. Die Spanier sandten einen Theil ihrer Gold- und Silberschätze auf westlichem Wege dorthin. Die berühmten Silbergallionen gingen von Acapulco nach Manila. Aber das ungeheuere stille Weltmeer, welches zwei Welttheile von einander scheidet, blieb doch wie ein verödetes Wasser. Zwar vom Kap Horn bis Mexico wurden seine Gestade befahren, aber weit über das Vorgebirge Mendocino ist kein Spanier hinaufgekommen, höchstens bis zur Juan de Fucastraße. Doch Verbindungswege von einem bis zum andern Meere suchte man, und schon Ferdinand Cortez legte Hand ans Werk, um eine Straße über die Landenge von Tehuantepec zu bahnen. Die spanische Kolonialpolitik, auf das Monopol gestützt, lag jedoch wie Mehlthau über den schönsten Ländern, welche die Sonne bescheint.

Es waren Flibustier, Freibeuter, Buccaniere, welche der späteren Zeit die Wege zeigten, und wie man zu Lande auf kürzestem Wege von einem Meere zum andern gelange. Schon Franz Drake war 1572 über den Isthmus von Darien gegangen; einhundert Jahre später wagten andere Buccaniere den abenteuerlichen Zug über dieselbe Landenge.

Wie ganz anders heute. Jetzt handelt es sich nicht darum, Städte auszuplündern, wie es einst mit Panama, Portobello und Nombre de Dios geschehen; sondern über die Landenge, welche die nördliche Hälfte der neuen Welt von der südlichen scheidet oder vielmehr mit derselben verknüpft, hat man meerverbindende, im Verkehr allmächtige Eisenschienen gelegt, will man jetzt einen Kanal herstellen, welcher den Continent zerreißt und Welten aneinander rückt, indem er großen Seeschiffen gestattet, aus einem Ocean in den andern zu fahren. Die Vollendung eines solchen Unternehmens ist einer in materieller Entwicklung so gewaltigen Zeit wie der unsrigen, vollkommen würdig. Seit das von spanischen Abenteurern vor drei Jahrhunderten vergeblich gesuchte Dorado an der Nordwestküste Amerikas jüngst gefunden wurde, seitdem der fünfte Erdtheil, der noch vor einem Jahrhundert gleichsam mit Nacht bedeckt war, Gold in unermeßlicher Fülle darbietet, seit der alles beherrschende Dampf den alten Weg nach Ostindien wieder man möchte sagen zu Ehren gebracht hat, — seitdem hat ein solcher Schifffahrtsweg doppelte und dreifache Bedeutung gewonnen.

Aber er ist nicht der einzige; es werden acht oder zehn Uebergangsbahnen von Meer zu Meer sich eröffnen, und sie alle werden belebt sein, sobald ein großer Theil des Weltverkehrs nach Europa, nach Ostasien, Australien und den Inseln des großen Oceans her sich in amerikanische Bahnen lenkt. Man blicke auf eine Weltkarte Mercators und man wird sehen, daß Amerika das eigentliche Land der Mitte ist, und daß ihm eine Zukunft bevorsteht, deren gewaltige Größe wir gegenwärtig kaum zu ahnen vermögen.

Berlin, vom 21. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Appellationsgerichts-Vice-Präsidenten Starke zu Breslau zum ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Insterburg; den bei dem Justiz-Senate zu Ehrenbreitstein beschäftigten früheren Fürstlich Solms-Braunfelsschen Regierungs- und Obergerichts-Direktor Hoffmann, so wie den bei derselben Behörde beschäftigten früheren Fürstlich Wiedschen Regierungs- und Obergerichts-Rath Linz zu Appellationsgerichts-Räthen; den Landraths-Amts-Verweser Karl Herrmann Rumschöttel, den Landraths-Amts-Verweser, Gerichts-Assessor Friedrich Wilhelm Karl Hans von Forstner, den Landraths-Amts-Verweser, Regierungs-Assessor Konstantin Karl Alexander Wilhelm von Briesen und den Landraths-Amts-Verweser, Ober-Landesgerichts-Assessor a. D. Freiherrn Alexander Eduard Karl Leopold Otto von Wittenhorst-Sonsfeld, zu Landräthen; desgleichen an Stelle des auf sein Gesuch entlassenen früheren Konsuls in Jassy, Legations-Raths von Loos, den bisherigen Konsul Bernhard Woldemar König in Galatz zum Konsul in Jassy, und an des letzteren Stelle den früheren Geheimen expedirenden Sekretair im Finanz-Ministerium, Meroni, zum Konsul in Galatz zu ernennen.

Deutschland.

LS. **Berlin**, 21. April. Die Prinzessin von Preußen wird nach den getroffenen Bestimmungen am 3. k. M. von Koblenz nach Weimar abreisen, dort bis zum 20. Mai verweilen und dann nach Berlin kommen. — Der Königl. Spanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Marquis v. Benalua, ist nach einer längeren Anwesenheit in Madrid, am 16ten d. hier wieder angekommen. Er ist Ueberbringer der von der Königin von Spanien verliehenen Dekorationen, durch welche dem Prinzen von Preußen der Orden des goldenen Vließes, dem Freiherrn v. Rosenberg das Kommandeurkreuz des Ordens Isabella's der Katholischen und dem Freiherrn v. Schenck das Ritterkreuz des Ordens Karls III. bestimmt worden ist. — Das von der Regierung eingebrachte, von der ersten Kammer genehmigte Gesetz zum Schutz gegen die „außerpreußische Presse" hat auch in der betreffenden Commission der zweiten Kammer die Genehmigung erhalten. — Durch eine Cirkular-Verfügung des Ministers der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten an sämmtliche Königlichen Provinzial-Schulkollegien, wird allgemein empfohlen darauf Rücksicht zu nehmen, „daß bei dem Beginn und Schluß der Ferien der Gymnasien der würdigen Feier der Sonn- und Festtage nicht durch Verwendung derselben zu Reisen von Seiten der Gymnasialschüler Eintrag geschehe." — Die Behauptung, daß die Anwesenheit des Herrn Ober-Präsidenten Eichmann irgendwie mit der Ernennung eines besonderen Ackerbauministers zusammengehangen habe, wird von verschiedenen Seiten her auf das bestimmteste in Abrede gestellt. — Der engere Ausschuß des evangelischen Kirchentages hat jetzt die hiesigen Stadtbehörden von dem Beschlusse der Versammlung, wonach sie im September ihre Berathungen in Berlin zu halten beabsichtigt, in Kenntniß gesetzt. — Die Ehegatten Madiai sind von unserem Könige eingeladen worden, sich in Preußen niederzulassen; doch werden sie bei ihrer Kränklichkeit das mildere Klima von Genf vorziehen. Einstweilen verweilten sie in einer evangelischen Familie in Hieres bei Toulon, wie der Prediger Kunze in der vorgestrigen Versammlung der Mitglieder des evangelischen Bundes mittheilte.

† **Danzig**, 21. April. Obgleich an der Ausrüstung der Dampfkorvette „Danzig" mit allem Eifer gearbeitet wird, so hat doch der Schiffsbaumeister Klaviter erklärt, daß das Schiff erst zum 1. Juni segelfertig sein könne. Bis dahin also bleiben unsere Mannschaften hier am Orte. — In diesen Tagen werden hier mehrere Herren das Marine-Lieutenants-Examen ablegen, zunächst der Prem.-Lieutenant von der Artillerie v. Bothwell, der nicht, wie die N. Pr. Z. irrthümlich meldete, auf die Danzig kommandirt ist, sondern wahrscheinlich später im Büreaudienst seine entsprechende Stelle finden wird; außerdem die Kadetten I. Klasse Behrend, Berger, Aschenfeld, welche in diesen Tagen von Stralsund hier angekommen sind.

Das Transportschiff „Mercur", welches nach dem uns zugegangenen Briefe bei dem Geschwader noch nicht angelangt war, ist von Portsmouth am 1. März in Rio de Janeiro angekommen und am 3. März nach La Plata weitergesegelt.

Coblenz, 18. April. Der Prinz von Preußen, welcher am Samstag Abends nach Berlin, wo heute große Truppenmusterung Statt hat, abgereist ist, wird im Juni hierher zurückkehren und alsdann auf der Karthäuser Anhöhe hierselbst großes Scheibenschießen der Artillerie und Festungsmanöver Satt finden. Die Frau Prinzessin wird uns gegen den 5. Juni verlassen, sich, wie verlautet, nach Baden-Baden begeben, dort wieder mit ihrem Gemahl zusammentreffen und mit demselben zur hiesiegen Residenz zurückkehren. (C. Z.)

Aus Mitteldeutschland, im April. In der 11ten Bundestags-Sitzung (vom 2ten April) wurde bezüglich des Verhaltens des deutschen Bundes in der englisch-österreichischen Flüchtlingsfrage auf Antrag Oesterreichs beschlossen: „Den von der großherzoglich hessischen Regierung in der 7ten diesjährigen Sitzung eingebrachten Antrag an den politischen Ausschuß zu verweisen und diesen zu beauftragen, die Maßregeln in Erwägung zu ziehen, welche der Bund zu seinem Schutze in dem Falle zu nehmen haben würde, wenn, gegen Erwarten, die von der königlich großbritanischen Regierung angedeuteten Mittel nicht verhindern sollten, daß die politischen Flüchtlinge das Gastrecht zum Schaden des deutschen Bundes mißbrauchen, mit welchem Großbritannien in Freundschaft und Bündniß lebt." — Die in diesem Beschlusse erwähnten, „von der königlichen großbritannischen Regierung angedeuteten Mittel" liegen in einer in der englischen Antwortsnote an den Bund vom 13ten Januar v. J. enthaltenen Aeußerung: daß sie jeden Versuch von Seiten der politischen Flüchtlinge in Englaud, Aufruhr gegen die Regierungen ihrer betreffenden Heimathsländer zu erregen, nicht nur bedauern, sondern höchlich mißbilligen, ein solches Benehmen als eine offenbare Verletzung des Gastrechtes, das diese Personen genießen, betrachten und durch jedes ihr zu Gebot stehende Mittel zu verhindern suchen werde, daß die politischen Flüchtlinge das Gastrecht zum Schaden von Ländern und Regierungen mißbrauchen, mit denen Großbritannien in Freundschaft und Bündniß lebt." Der holstein-lauenburgische Bundestagsgesandte oder, wie es in den Bundestagsprotokollen heißt, Dänemark wegen Holstein und Lauenburg ist noch ohne Instruktion und enthält sich der Abstimmung." Niederlande wegen Luxemburg und Limburg trat dem Beschlusse bei, „als einer blos die Geschäftsleitung betreffenden, unpräjudicirlichen Maßregel." (H. N.)

Vom Main, 15. April. Bekanntlich ist der ausgezeichnete Lehrer deutscher und classischer Philologie, Moritz Haupt, den die sächsische Regierung mit zwei anderen Professoren vor einigen Jahren entsetzte, jetzt nach Berlin berufen. Der König soll bei Vorlegung der betreffenden Acte geäußert haben, warum der Mann denn nicht schon vor zwei Jahren berufen sei. Schon damals war allerdings davon die Rede, aber ministerielle Rücksichten scheinen bisher die Anstellung dieses Mannes für allzubedenklich gehalten zu haben. Zu gleicher Zeit vernehme ich, daß ein süddeutscher Monarch (von Würtemberg) kürzlich sehr charakteristische Bemerkungen über die im benachbarten Baden angestellte Verfolgung des Professors Gervinus gethan hat. Einem Freunde des letztern äußerte der König, er könne nicht begreifen, wie man in Baden zu solchen Mißgriffen komme. Er habe das verfolgte Buch gelesen, und da er gar nichts Gefährliches oder Verbrecherisches in ihm entdeckt, alle Maaßregeln gegen dasselbe sofort einzustellen befohlen. Es scheint fast, als ob die deutschen Fürsten weit toleranter und milder wären, als ihre diensteifrigen Ministerien. (Z. f. N.)

Frankfurt, 17. April. Gewisse journalistische Stimmen versichern heute, daß der Bundestag Verhandlungen über die Errichtung einer „Bundes-Central-Polizei" pflege und vom betreffenden Ausschuß einen bestimmten Vorschritt in der schweizer Angelegenheit begutachten lasse. Beide Gegenstände sind aber beim Bundestage noch in keiner Weise in Anregung gebracht worden. Unschwer möchte dagegen zu errathen sein, woher der Wind jener Nachrichten weht. Ehe Hessen-Darmstadt seinen Antrag zum Erlaß einer Bundes-Note an England in der Flüchtlings-Frage einbrachte, lasen wir die Versicherung, der Bundestag habe bereits eine solche Note beschlossen. Ehe Oesterreich den bekannten Antrag auf eine Matrikular-Umlage zum Ausbau von Rastatt und Ulm stellte, lasen wir, die österreichische Besatzung werde von Rastatt abziehen, wenn die „Gleichgültigkeit der norddeutschen Staaten" gegen diese Angelegenheit sich nicht in bereitwilligen Eifer verwandle. (Köln. Z.)

— 18. April. In der letzten Bundestagssitzung (vom 14. d. M.) dauerten die am Bundestage schwebenden schwierigen Verhandlungen über die Liquidationsfrage fort. In diesen Verhandlungen kommen gar kitzliche Dinge vor, z. B. die Entschädigung Bayerns für den Zug nach Kurhessen. Wer ist die Kosten desselben zu tragen schuldig: Der deutsche Bund, wie einige wollen, oder Kurhessen, wie andere wollen, und wenn dieses, das Volk oder der Kurfürst und seine Regierung? Es wird wohl darauf hinauskommen, daß sie niemand zahlt, als der sie bereits bezahlt hat, nämlich Bayern. (H. N.)

Wiesbaden, 12. April. Am 7. d. war es der Polizeibehörde in Biebrich aufgefallen, daß eine Zahl Kinder von 14 bis 16 Jahren, meistens Mädchen, sich in dem Hause sammelten, worin gewöhnlich Auswanderer zu herbergen pflegen. Sie waren unter Führung eines Mannes, Namens Datz aus Anspach im Amte Usingen angekommen und in jenem Hause trafen zwei fremde Herren, Fay und Becker aus Münster im Hessischen, nebst ihren Familien mit ihnen zusammen. Die Polizei schritt ein, arretirte die ganze Gesellschaft und stellte eine Untersuchung über den Zweck der Reise und die Ursache des Zusammentreffens an. Es ergab sich daraus, daß diese Kinder von ihren Eltern an jene „Herren" zu dem Zwecke verkauft waren, um nach England geführt zu werden und dort in verschiedener Beschäftigung für die Entrepreneurs Geld zu verdienen. In der Brieftasche des einen Führers war der Preis für einen der Knaben mit 3 fl. notirt. Nur zwei Mädchen gestanden, verkauft worden zu sein; die anderen behaupteten, ins Ausland, nach Köln und Caub, reisen zu wollen, wie es auch in ihren Päßen stehe; sie seien deshalb auch mit Geld versehen und zeigten einige 17-Kreuzer-Stücke vor. — Treiber, Führer und Verführte wurden unter Eskorte dem herzogl. Kreisamte zu Wiesbaden zugeführt, ungeachtet der lauten Klagen des Wirthes B. über die ungerechte Behandlung der Reisenden, die öfters bei ihm eingekehrt und ihm Geld zu verdienen gaben. (N. A. Z.)

Bremen, 20. April. Zu dem kolossalen Denkmal, welches die nordamerikanische Union ihrem größten Todten errichtet, wird nunmehr auch Bremen, welches in seinen vielfachen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten eine ganz besondere Veranlassung zu solcher Huldigung hat, eine Votivspende senden. Ein in den Sockel des Washington-Monuments einzufügender Block deutschen Marmors, geziert mit den Löwen und dem Schlüssel unserer Stadt, wird in der nächsten Zeit zu dem angegebenen Zwecke von hier nach Amerika abgeschickt werden. Der Gedenkstein wird die Inschrift tragen: **Washington, dem Grossen, Guten und Gerechten das befreundete Bremen.** (Weser-Z.)

Hamburg, 17. April. Unser Nachbarstaat Mecklenburg veröffentlicht soeben einen mit der nordamerikanischen Union abgeschlossenen Handelsvertrag. Seine wesentlichen Stipulationen sind: Gleichheit der Schifffahrtsabgaben, Aufhebung des Strandrechts, konsularische Jurisdiktion, Begünstigung der nordamerikanischen Stapelprodukte dahin, daß Baumwolle frei, roher Taback mit 1 Thlr. 2 Schill., Reis mit 25 Schill., Wallfischthran mit 12½ Schill. per Centner ins Mecklenburgische eingehen, sowie daß diese Gegenstände auf der Hamburg-Berliner Bahn anstatt 2⅚, 2 Schill. Transitozoll zahlen, über mecklenburgische Häfen aber frei transitiren und die Controllgebühren 1 Schill. nicht übersteigen sollen. Einen ganz gleichen Vertrag hatte auch schon früher Hannover mit der Union geschlossen, welcher freilich jetzt durch das Vorrücken des Zollvereins bis zur Nordsee seine Bedeutung verloren; denn es handelt sich bei diesen Pakten mehr um den Transito- als um den Proprehandel. Mecklenburg scheint sich auch eben durch diesen Umstand zu dem Freundschaftsbündnisse, namentlich zur Herabsetzung seiner hohen Durchgangszölle, veranlaßt zu sehen. Freilich wird es dem diesseitigen Verkehr hiermit keine besondere Gasse brechen, da die hannoverschen Transitozölle jetzt ganz wegfällig werden, allein für den Waarenzug über seine Häfen entschließt es sich zu Aehnlichem, obgleich selbstverstanden dieser Weg nur selten eingeschlagen werden möchte. Zudem werden die Elbzölle von dem Vertrage nicht berührt, die voluminösen amerikanischen Erzeugnisse werden nun aber gerade meistens auf den Wasserwegen verführt. Außerdem enthält der Vertrag noch die überflüssige Bestimmung, daß man sich gegenseitig Person und Eigenthum schützen will — eine Sache, die sich unter civilisirten Nationen ganz von selbst versteht.

Lübeck, 18. April. Der Entwurf einer evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde-Ordnung für das Lübeckſche Staatsgebiet ist von der dazu eingesetzten Kommission nunmehr definitiv beendet und ausgearbeitet worden. Falls er die Zustimmung des Senats erhält, wird er wohl auch der Bürgerschaft zur Mitgenehmigung bald vorgelegt werden. Durch die Opposition, welche die Krämer-Kompagnie der Konstituirung einer Gesammt-Kaufmannschaft zu machen aufs Neue begonnen hat, ist der Gedanke an eine Sonderung des Groß- und Kleinhandels lebhaft angeregt worden, und man diskutirt jetzt eifrig über die Frage, was zur Gründung des neuen Instituts am zweckmäßigsten sei: mit der oppositionellen Compagnie bis ins Endlose zu parlamentiren, oder dieselbe in die Kaufmannschaft als Unterabtheilung aufzunehmen, oder endlich sie als Kleinhandels-Kollegium separat neben der Kaufmannschaft fortexerziren zu lassen. — Seit acht Tagen ist unsere Seedampfschifffahrt eröffnet. Am 11. d. kam „Eideren" zum ersten Male von Kopenhagen hier an und kehrte am 13. d. dorthin wieder zurück. Der am 11. d. von hier nach Kopenhagen und Gothenburg expedirte „Lübeck" ist heute Morgen pünktlich wieder hier eingetroffen. Der „Malmö", der am 14. d. hier mit 44 Passagieren (von Malmö und Kopenhagen) zum ersten Male hier eintraf und am 15. d. wieder zurückging, hat freilich wegen des in See angetroffenen Eises nach Travemünde zurückkehren müssen, von wo er gestern früh aufs Neue in See gegangen ist. (H. C.)

Altona, 19. April. Aus der Auction der Effekten der ehemaligen Bürgerwehr ist eine Summe von 4696 Mark gelöst worden, und außerdem noch ein Betrag von ca. 800 Mrk. aus nicht öffentlich verkauften Gegenständen desselben Ursprungs. — Wie man hört, sind wiederum die Pensionen für die entlassenen und ausgewiesenen schleswig-holsteinischen Offiziere für das verflossene Quartal angewiesen worden. — Oberst v. Seyffarth, der ehemalige Commandant von Rendsburg, ist hier wieder eingetroffen und wird, wie es heißt, hier seinen Wohnsitz nehmen; die Untersuchung gegen ihn ist nicht niedergeschlagen, vielmehr ist unter Verwerfung des kriegsgerichtlichen Urtheils der Oberst Seyffarth von dem Landesherrn dahin begnadigt, daß er „seine Charge verwirkt haben soll." (H. N.)

Kiel, 17. April. In Kopenhagen sind soeben wieder etliche Verordnungen vom Stapel gelassen, welche zeigen, daß unseren Machthabern die Angst des Schleswig-Holsteinismus noch nichts weniger als aus den Gliedern gewichen ist. In unseren und anderen Lokalblättern fand sich nämlich die Aufforderung, daß sich Landwirthe aus Holstein und Schleswig in dem Bünsow'schen Lokale hierselbst einfinden möchten, um Statuten zu berathen, welche die Abwehr der vordringenden Vieh-Lungensucht, resp. die gegenseitige Assekuranz gegen dieselbe zum Zwecke haben sollen. Kaum aber hatte man in der Hauptstadt von diesem sanitätischen Gedanken Wind bekommen, als der Minister Carl Moltke seinen untergebenen Schleswigern jegliche Theilnahme an diesem verbrecherischen Vorhaben untersagte, weil sein Hintergedanke Politik sein oder doch werden könnte. Er stellt sich hierbei auf den Rechtsboden des bekannten gesammtstaatlichen Januar-Edikts, welches selbst den nichtpolitischen Gemeinsamkeiten Grenzen zieht. (Wes.-Z.)

Oesterreich.

Wien, 19. April. Graf Rechberg wird erst Donnerstags seine Abschiedsaudienz bei dem Kaiser haben, dürfte demnach erst gegen Ende der Woche nach Italien abgehen. Die wichtige ihm anvertraute Sendung ist noch in strenges Amtsgeheimniß gehüllt; nur so viel weiß man, daß es sich um ein an Ort und Stelle geschöpftes Gutachten über die Gesammtverhältnisse des lombardisch-venetianischen Königreiches und über die Art und Weise einer definitiven administrativ-gerichtlichen Organisation desselben handelt. Es liegt in der Natur der Sache, daß eine genaue Lustrirung der jetzt in der dortigen Verwaltung thätigen Persönlichkeiten hierbei nicht wird umgangen werden können. — In den bestunterrichteten politischen Kreisen gewinnt die Ansicht, daß England neuestens ernstlich nach gutem Einvernehmen mit Rußland und beziehungsweise auch mit Oesterreich namentlich im Hinblicke auf die orientalischen Eventualitäten strebe, immer mehr die Oberhand. Hiermit wird auch die überraschende Nachricht von der Durchsuchung des Kossuthschen Waffendepots in London in eine gewisse Verbindung gebracht. (N.-Z.)

Frankreich.

Paris, 18. April. Der Kaiser ist völlig wiederhergestellt und so hat auch die ausgesetzte Ceremonie der Baretertheilung an Mr. Morlot in den Tuilerien gestern stattfinden können. Aus den im „Moniteur" veröffentlichten bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden geht klar hervor, daß der Kaiser mit sichtlicher Kälte auf die Anrede des Ablegaten antwortete, daß er in den an den neuen Kardinal gerichteten Worten auf die Erhaltung des Konkordats Nachdruck legte und in demselben die Bedingung des Einverständnisses zwischen der weltlichen und geistlichen Gewalt hervorhob. Man ist hier der Ansicht, daß damit die Spannung mit dem römischen Hofe angedeutet war, und in der That lauten auch anderweitige Angaben in diesem Sinne.

Großbritannien.

London, 18. April. Die „Nat.-Z." läßt sich über die Raketen-Angelegenheit Folgendes schreiben: Vor einiger Zeit erschien Jemand bei Kossuth ohne eine andere Einführung als die lebhafte Versicherung seiner Theilnahme für Ungarn. Mit Geschick leitete er die Unterhaltung auf die neueren Verbesserungen an Schießgewehren; erfuhr aber von Kossuth nichts weiter, als daß er sich ein Paar geladene Revolver halte. Er ließ nichts weiter von sich hören. Ein ungenannter Amerikaner, der von Hale's Erfindung gehört, machte ihn schriftlich darauf aufmerksam, daß seine Raketen für die beabsichtigte Expedition gegen Cuba sehr geeignet seien; der Brief ist auf der Post verschwunden. Das Etablissement in Rotherhithe, östlich von London, an der Themse ist unbewohnt, wie natürlich; wer wird in einer Fabrik von Feuerwerkskörpern schlafen? Ein kleines Haus in der Nähe beherbergt die Arbeiter. Hale lebt im Westende. Er ist der Regierung durch mehrere Erfindungen wohl bekannt, hat sogar amtliche Anerkennungen erhalten. Seine congrevschen Raketen sind offenkundig und massenweise an fremde Regierungen verkauft worden. Er hat kürzlich der englischen Regierung seinen Vorrath zum Kauf angeboten. Am Mittwoch Abend verlangten sechs Polizeimänner Einlaß in die Fabrik. Die Arbeiter weigerten sich Anfangs, die Thür zu öffnen, gaben aber nach, als die Polizei mit Erbrechen drohte und schickten gleichzeitig einen Boten an den Eigenthümer. Ehe derselbe ankam, hatte die Polizei das Gebäude und die Wohnung der Arbeiter durchsucht und eine Quantität von der Füllung, kein Pulver, weggeschafft. Der Durchsuchungsbefehl, den Hale sich zeigen ließ, lautete auf polizeiwidrige Anhäufung von Schießpulver und war von dem städtischen Polizeiamt ausgestellt. Durch das 61. Gesetz aus dem zwölften Regierungsjahre Georg's III. (1772) ist nämlich bestimmt, daß Niemand mehr als 200 Pfd. Pulver und kein Privatmann (nicht Händler) in London und Westminster und einem Umkreise von 3 Meilen mehr als 50 Pfd. an einem Orte vorräthig halten darf. Das Gesetz spricht nur von Schießpulver, nicht von „andern Brandgeschossen," wie die „Times" heute ihren Lesern erzählt; und die Strafe besteht nur in Confiscation und 2 Schilling Geldbuße für das Pfund. Ueber die Verbindung Hale's mit Kossuth, der übrigens jetzt nicht mehr in Bayswater wohnt — wie die „Times" heute noch behauptet — sondern in St. John's Wood, westlich von Regentspark, 7 bis 8 Meilen von Rotherhithe, macht „Daily News," folgende Mittheilung: Hale hat sich mehrmals an Kossuth gewandt, ihm seine Raketen angeboten und ihn eingeladen, die Fabrik zu besehen. Kossuth hat das Letztere gethan und Hale auf einige Verbesserungen aufmerksam gemacht, hat ferner diese Bekanntschaft benutzt, einen desertirten ungarischen Artilleristen an Hale zur Beschäftigung zu empfehlen. Der Ungar ist einige Wochen wirklich beschäftigt worden und dann als Taugenichts entlassen. Gleichwohl schreibt die „Times" heute einen Artikel, um zu beweisen, daß „die Richtigkeit ihrer Angaben durch Lord Palmerston's Erklärungen in keinem wesentlichen Punkte erschüttert seien." Ich würde den Artikel mittheilen, wenn er geistreich wäre; er ist aber nur unverschämt. Ueber den Eindruck, den die ganze Sache und namentlich diese Rechtfertigung macht, gäbe ich gerne einige Auszüge aus den Wochenblättern, wenn Platz wäre. Wenn eine Sache überhaupt besprochen wird, so läßt sich durch Zählen und Wägen der Stimmen feststellen, wie die öffentliche Meinung ist. Die Parteien des Festlandes werden sich wie in andern Fragen, schreiben lassen, was sie gern hören. Das allgemeine Urtheil ist Unwille gemischt mit Schadenfreude, daß die „Times" sich blamirt habe. Es ist ein ganz ähnliches Gefühl da oder wenigstens in der Entwickelung, wie nach der päpstlichen Parcellirung Englands, das Gefühl, daß man einen schleichenden Feind im Busen habe. Ganz außerordentliches Aufsehen erregt der Umstand, daß die heute hier eingetroffene Nummer der „Augsburger Zeitung" vom 14. (Donnerstag) in einem zwei Tage früher aus München datirten Artikel davon spricht, „daß die Revolution in London ihre Arsenale mit verderblichen Werkzeugen füllen — kann." Hale wird eine Entschädigungsklage erheben. Die liberale Partei des Unterhauses wird noch einige Tage warten und dann einen Antrag auf „parlamentarische Untersuchung" stellen.

Türkei.

Konstantinopel, 4. April. Das „Journal de Konstantinople" spendet der neuen Finanz-Operation, deren Tragweite von unberechenbar günstigen Folgen für den Staat sei, das größte Lob. Das betreffende Decret vom 25. März 1853 sei dem Hattischerif vom 3. November 1839 anzureihen, mit welchem Abdul Medschid seinen Unterthanen die Unverletzlichkeit des Lebens, der Ehre und des Eigenthums zusichert. Das Capital der Bank wird 700,000 Beutel oder 350 Mill. Piaster, in Actien von je 100 Pfd. Sterl. getheilt, betragen. Jedermann wird sich an derselben betheiligen können. Der Contract wurde von sämmtlichen Ministern und dem Großvezier unterzeichnet. Derselbe erstreckt sich vorläufig auf die Dauer von 15 Jahren; der egyptische Tribut bietet der Anstalt die nöthige Bürgschaft. Die Bank wird von einem aus 12 Mitgliedern bestehenden Rath geleitet. Die Beschliks, so wie die alten Münzen werden aus dem Umlaufe gezogen, und auch das gegenwärtig circulirende Papiergeld wird durch Banknoten ersetzt. Vor drei Monaten dürfte indessen, wie man der „Triest. Z." schreibt, die neue Bank, bei welcher die reichsten Armenier und Griechen betheiligt sind und als deren Directoren man die im Rufe ehrlicher Männer stehenden Hanson und David Glavany nennt, nicht eröffnet werden.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 20. April, Nachmittag. Das Dampfschiff über Galacz ist heute in Triest angekommen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 12. d. M. Nach denselben ist die Aufregung daselbst im Wachsen und dauern die türkischen Bewaffnungen ununterbrochen fort. In Brussa haben Exzesse stattgefunden. Die Christen wurden verfolgt und sind einzelne Tödtungen vorgekommen.

— 21. April, Vormittag. Es sind hier folgende Nachrichten aus Konstantinopel eingetroffen: Lord Redcliffe hat bereits Audienz beim Sultan gehabt. — Am 11ten hat Fürst Mentschikoff mit seinen Vorstellungen gedrängt und soll bereits mit seiner Abreise gedroht haben. — Am 12ten Mittags ist ein großer Aufstand in Konstantinopel und Umgegend ausgebrochen, der durch beleidigten Stolz der alttürkischen Partei angeregt sein soll. Die Regierung leistet Widerstand. Russische Dampfboote sind zum Schutze der Christen von Gemlek abgegangen — Russische Hülfe zum Schutze der Pforte ist möglich.

Turin, 18. April. Graf Revel ist aus Wien hier eingetroffen. Es verlautet, in Folge neuer hierselbst eingegangener Instruktionen würde Appony, österreichischer Gesandter am hiesigen Hofe, Turin nicht verlassen.

— 19. April. Der Conseil-Präsident präsentirte ein Ge-

Die eilfte Kunstausstellung in Stettin.

V.

Weitaus vor den anderen Bildern dieser Kategorie hervorragend, sowohl an genialer Auffassung als an drastischer Wirksamkeit der Situation, ist das bereits in dem vorigen Artikel erwähnte Gemälde von Flügge aus Köln, der Spieler (No. 113) ein Werk, welches uns von vornherein in seiner Idee so klar und prägnant entgegentritt, daß wir in dieser einen Situation zugleich eine ganze, bürgerliche Tragödie durchleben. Wir befinden uns schon in der Katastrophe, von der aus es rettungslos dem gähnenden Abgrunde zugeht. Beim Dämmer des Morgens, der falb durch das geöffnete Fenster blickt, ein noch junger Mann, das Haupt im Bewußtsein unausbleiblichen Ruins auf die Brust gesenkt und mit stierem Blick vor sich hin starrend; auf dem Tisch die Zeugen seiner Schuld, zerstreute Kartenblätter, Würfel, umgestürzte Becher, am Boden eine leere Kassette und zerbrochene, vielleicht mit wildem Fluch niedergeschmetterte Gläser; hinter seinem Stuhl und unbemerkt von ihm sein junges blondes Weib, den Säugling auf dem Arm und mehr als Angst und Seelenpein, den Tod im Herzen. Sie scheint eine bange Nacht, auf den Gatten harrend, durchwacht zu haben, nicht die erste, aber vielleicht die letzte, denn auf seinem verzweiflungsstarren Gesichte steht es zu lesen, daß er in dieser verhängnißvollen Nacht seinem Glück und seinem Leben va banque geboten und verloren hat. Was bleibt ihm noch, wenn nicht ein Pistol und eine Kugel und ein frevelnder Entschluß; was bleibt ihr? — Ein Platz an seinem Grabe vielleicht und eine Thräne für ihr Kind, das ahnungslos in den dämmernden Morgen hineinlächelt. Ein keineswegs neues, aber so viel wir uns erinnern, nirgends so genial weder von Malerei noch Poesie behandeltes Süjet. In dem Gesichte des Mannes, in dem bleichen, von durchwachten Nächten und ihrer fieberhaften Aufregung welkem Colorit, in den scharfen, wechselnd von Furcht und Hoffnung durchwühlten Zügen verobjektivirt sich gewissermaßen die Leidenschaft des Spiels, in dem blassen Gesichte des Weibes, in ihrer gramgeknickten Gestalt der Schmerz, der sich mit stummer Resignation selbst verzehrt.

Wir wenden uns, aber nur en passant und der Vollständigkeit halber zu der büßenden Magdalene von Clara Oenicke (No. 312). Die Dame hat einen eigenthümlichen Widerspruch gemalt, entweder ist das Fleisch für dieses Kolorit zu fest, oder das Kolorit für dieses Fleisch zu welk; diese Magdalene sieht wie ein sonst unschuldiges Mädchen aus, das acht Tage lang auf Bällen geschwärmt, und am neunten aus physischen Rücksichten nicht mehr schwärmen kann, matt wie Louisens Limonade in Kabale und Liebe. Wir machen übrigens im voraus auf eine andere Magdalene von des Coudres in Düsseldorf aufmerksam, die mehr von dem Weibe zeigt, das viel geliebt hat.

Von einem andern Düsseldorfer F. Nevels haben wir in No. 306 und 307 zwei Bilder „Junge Liebe" und „der Spaziergang", die allerdings in Zeichnung und Pinselführung den verwandten Ursprung verrathen, aber dennoch in ihrem Werthe sehr verschieden sind. Die junge Liebe ist offenbar ein Zeugniß ebenso jugendlicher Kunst; die Liebende ist mit einem Lächeln begabt, das den linken Nasenflügel auf bedauerliche Weise verzieht; das Kolorit hat weder die Zartheit des Nordens, noch die warmen sammetnen Farbentöne des Südens, die Hände, welche die Guitarre ziemlich knöchern umspannen, sehen aus, als ob sie Samstags gar trefflich ihren Besen führen könnten. Glücklicher ist der Maler in dem zweiten Bilde, auf welchem er in den drei jungen Mädchen einiges Talent zum Individualisiren der Charaktere und zu sinniger Auffassung des Motivs dokumentirt hat. Obgleich die Zeichnung selbst nicht ganz unseren Anforderungen an Formenschönheit entspricht, und obgleich diese Gesichter in der Plastik kaum von Wirkung sein würden, so hat der Maler doch im Kolorit und seinen Farbentönen, in den Gegensätzen von Licht und Schatten den Schwächen seiner Zeichnung gegenüber einen mächtigen Beistand. Die drei Mädchen vertrauen sich im übrigen wohl ihre süßen Herzensgeheimnisse an, und die beiden jungen Männer die ihnen nachblicken, scheinen dabei nicht unintereſſirt zu sein.

Von Adolph Teichs, der schon in zweien seiner Bilder Erwähnung fand, bleiben noch „Leonore" (No. 449) und Damen in Trauer (No. 448) zur Besprechung übrig. Von der Leonore haben wir nicht viel mehr gesehen als einen Wald von Haaren, wüst wie ihr Sinn und schwarz wie ihr Herz. Bei dem anderen Bilde wünschten wir zuvörderst als Unterschrift „Damen in Trauer, ein Crucifix betrachtend", und die Religion so viel wie möglich aus dem Spiele; das Trostsuchen in ihr sollte selbst größeren Künstlern zu malen schwer fallen. Die beiden Figuren der trauernden Damen (Mädchen, wie es scheint) kontrastiren recht glücklich mit einander, das Kolorit ist weich und warm, die Zeichnung korrekt und schöner, als auf irgend einem anderen Bilde dieses Künstlers.

Von Th. Hildebrandt in Düsseldorf, nicht der berühmte Landschaftsmaler, muß noch eine Studie zu seinem großen Bilde Desdemona (Nr. 185) erwähnt werden. Wie man solche Studien nämlich, die im Atelier des Künstlers ihre Berechtigung haben, auf Kunstausstellungen schicken kann, ist unbegreiflich. Wer im übrigen diesen Desdemonakopf sieht, wie er auch nicht eine Eigenschaft derjenigen ausdrückt, die den Erzählungen des Mohren lauscht und mit seinem Ruhm und Großsinn zugleich die Liebe in ihre Seele trinkt, der wird wohl kaum umhin können zu wünschen, daß dieses große Bild nur ein süßer Traum des Düsseldorfer Hildebrandt bleibe. M.

In Sachen der tanzenden Tische.

So eben geht der Redaktion noch folgendes Schreiben zu, welches wir um so lieber, als in unserer Zeitung von Versuchen, die geglückt sind, bisher noch nicht berichtet werden konnte, mit unserem lebhaftesten Dank an den Herrn Verfasser der Oeffentlichkeit übergeben:

Herr Redakteur!

Wenn gleich das Tischrücken anfängt, in den Zeitungen ein stehender Artikel zu werden, so erlaube ich mir doch, Ihnen nachstehend meine eigenen gestern gemachten Erfahrungen mitzutheilen, da sie in der That für mich wenigstens überraschend waren und Einiges davon geeignet sein möchte, der Wissenschaft einen Weg zur Erkenntniß anzubahnen. Ich

setzprojekt, in welchem ein Kredit von 400,000 Franken verlangt wird, um sie denjenigen naturalisirten Lombarden vorzustrecken, deren Güter sequestrirt worden sind.

Haag, 20. April. Das Ministerium ist abgetreten. Das neuernannte besteht aus: van Hall, Minister des Auswärtigen; Donker Curtius, Minister der Justiz; van Reenen, Minister des Innern; van Doorn, Minister der Finanzen.

London, 19. April. In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses legte der Schatzkanzler Lord Gladstone das Budget-Projekt vor. In demselben wird die (Accis-?) Einnahme auf 5 Millionen 299,000, die Ausgabe auf 5 Mill. 218,300 Pfd. Sterl. veranschlagt. Nach diesem Ausweis hält der Schatzkanzler die Verlängerung der Einkommensteuer auf 7 Jahre für überflüssig. In der Comité-Sitzung wurden die Propositionen adoptirt.

Kopenhagen, 18. April. Die Erbfolgebotschaft ist nur mit 97 gegen 45 Stimmen angenommen, also wegen nicht genügender Majorität verworfen worden.

— 19. April, Abends. Die beiden Thinge sind aufgelöst. Die Neuwahlen für den Volksthing finden am 27. Mai, die für den Landthing am 3. Juni statt. Man spricht von einem Entlassungsgesuche Bangs und Simonys. (Tel. Dep. d. C.-B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. April. Mit dem vor einigen Tagen von Rio de Janeiro in Southampton angekommenen Postdampfschiffe gehen der Redaktion folgende Mittheilungen zu:

„Die Fregatte „Gefion“ und die Corvette „Amazone“ trafen am 4. Februar auf der Rhede von Rio de Janeiro unerwartet zusammen; unsere Freude darüber läßt sich nicht mit Worten beschreiben, zumal uns Alle nicht geringe Besorgniß über die Fahrt der Corvette beunruhigte. Wir segelten dem Wunsche des Kommodore gemäß unmittelbar weiter südwärts nach dem La Plata-Strom und kamen am 17. Februar bei meist glücklicher Fahrt in Montevideo an. Am 20. Februar fuhr der Kommodore Schröder mit seinem Adjutanten, Marine-Lieutenant II. Klasse Werner, auf der „Amazone“ nach Buenos Ayres, wohin ihm die „Gefion“ nachfolgte und am 22sten dort anlangte. Hier mußten wir nun 13 Tage die vorgeschriebene Quarantaine aushalten, welche Vielen, wie Sie sich wohl denken können, recht beschwerlich fiel. Während dieser Zeit machten uns wiederholentlich sämmtliche Admiräle an der Seite des Schiffs, das sie nicht besteigen durften, ihre Aufwartung, welche wir nach abgelaufener Frist schuldigst erwiederten. Der Commodore logirte beim Preußischen Consul, und wir Alle erfreuten uns der liebevollsten Aufnahme sämmtlicher Behörden. Auf den beiden Kriegsschiffen ist Alles wohl; ein Matrose aber starb während des 5tägigen Aufenthaltes der „Gefion“ in Rio de Janeiro am gelben Fieber.“

Stettin, 22. April. In dem Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung vom 5ten d. M. ist bereits die glänzende einstimmige Wiederwahl des unbesoldeten Stadtraths Herrn Agath gemeldet worden und hat auch die Königl Regierung bei deren Bestätigung sich noch belobend für den Neuerwählten ausgesprochen.

Gestern Vormittag nun fand der feierliche Akt der Einführung desselben zum vierten Male Statt, bei welcher Gelegenheit demselben von einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten eine höchst ehrende Anerkennung seiner so seltenen und ausgezeichneten Verdienste um die hiesige städtische Verwaltung durch Ueberreichung einer werthvollen, reich verzierten, im Innern vergoldeten, silbernen Terrine zu Theil wurde. Da Herr Stadtrath Agath bei der Begründung und Verwaltung der städtischen Gas-Anstalt sich besondere Verdienste erworben hat, so ist die äußere Verzierung des Geschenks sehr sinnreich in der Aufprägung der Gebäude der Gas-Anstalt an dem untern Theil der Terrine, während der Knopf des Deckels einen Gasometer bildet, gewählt. Dann ist, im Sinne der 4ten Wahl, das Wappen der Stadt mit den Greifköpfen, vierfach auf der äußern Fläche der Terrine, mit passenden Widmungsworten angebracht. — Die Arbeit hat Herr Juwelier Friedrich hierselbst sehr kunstvoll ausgeführt.

Der General-Lieutenant von Radowitz ist zur Inspizirung der hiesigen Militär-Unterrichts-Anstalten hier eingetroffen und wird sich von hier zu gleichem Zweck nach Königsberg i. Pr. begeben.

Die Baptisten-Gemeinde beabsichtigt, sich ein Gemeindehaus im neuen Stadttheile zu erbauen und hat dazu bereits die erforderlichen Einleitungen getroffen.

An der Börse lag gestern die amtliche Anzeige auf, daß die Schifffahrt für dies Jahr eröffnet sei; ein Spaziergang am Bollwerk bietet hierzu den besten Commentar.

Die Inhaber der Dampf-Bugsirboote haben sich in einer am 19. d. abgehaltenen Versammlung zu einer Gesellschaft unter dem Namen: „Dampfschiff-Verein“ constituirt und einen Verwaltungsrath von fünf Personen erwählt. Der Vortheil, der dadurch für die hiesige Rhederei erwächst, liegt auf der Hand, und können wir nur wünschen, daß die Gesellschaft ihr Unternehmen nicht allein auf die Bugsirschifffahrt beschränkt, sondern auch auf die Seeschifffahrt ausdehnt.

Für die Wasserheilanstalt des Herrn Erfurth werden bereits die einzelnen Zeltabtheilungen gebaut, und hofft man bis zum Mai mit der Einrichtung der ganzen Anstalt fertig sein zu können. Bereits haben gegen 20 Personen sich zur Aufnahme gemeldet.

Herr Walter wird für die Sommermonate je 2 Conzerte wöchentlich (Dienstag und Sonnabend) im Saale des Schützenhauses veranstalten und auch mehrere eigene Compositionen zur Aufführung bringen. Zur Abwechselung sollen auch einige Male Horn-Conzerte stattfinden.

Die Kunstreitergesellschaft des Herrn Renz, welche jetzt in Leipzig weilt, wird zu Anfang des folgenden Monats hier in der Postschen Reitbahn eine Reihe von Vorstellungen geben. Am 1. Mai trifft Herr Renz ein, am 2. die Gesellschaft, zu deren Transportirung bereits ein Extrazug bei der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Direction bestellt ist.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 107ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 37,365 und 48,854 nach Breslau bei Froböß und nach Bromberg bei George; 5 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 2761. 13,677. 44,034. 57,717 und 63,131; 29 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 9220. 12,319. 21,279. 23,043. 25,739. 26,716. 26,917. 32,230. 33,996. 38,692. 39,625. 42,643. 43,492. 46,781. 46,972. 47,215. 47,669. 49,262. 51,638. 54,510. 58,147. 63,093. 65,464. 66,896. 71,734. 76,553. 78,215. 79,563 und 83,759 u. a. nach Stettin bei Schwolow; 45 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 219. 2052. 6436. 7840. 8086. 14,860. 15,159. 17,500. 20,660. 24,146. 24,347. 29,818. 30,046. 32,462. 34,680. 36,852. 36,928. 41,091. 41,648. 43,603. 47,611. 50,708. 52,413. 54,864, 56,016. 57,172. 59,386. 61,624. 62,605. 65,476. 66,084. 66,437. 66,491. 66,937. 68,820. 72,624. 73,584. 74,634. 74,905. 77,728. 79,587. 79,832. 80,320. 83,576 und 84,611 u. a. nach Stettin 2mal bei Schwolow; 63 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 861. 5649. 5785. 6299. 6893. 7023. 8304. 10,696. 11,718. 12,813. 14,652. 17,536. 18,593. 19,156. 25,135. 25,240. 25,519. 26,004. 26,074. 27,584. 27,835. 28,763. 29,218. 29,563. 29,793. 30,256. 31,470. 31,966. 34,863. 34,985. 36,565. 40,075. 40,210. 42,757. 43,387. 46,927. 49,971. 52,728. 52,943. 53,023. 53,167. 53,225. 55,547. 55,632. 56,603. 61,091. 61,622. 62,422. 62,968. 64,152. 65,357. 66,847. 67,190. 70,190. 70,502. 72,161. 72,278. 73,315. 74,944. 77,314. 79,339. 84,018 und 84,059.

Berlin, den 21sten April 1853.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Oberbaum-Liste

vom 18. April.

Von Aufhalt: Schiffer Weiß, an L. Manasse 50 W. Weizen.

Am 19. April sind eingekommen:

Breslau: Schiffer Pritzkow, an Müller & Marchand 50 W. Weizen, Pitzschky & Co. 40 do., C. Prahm 500 Ctr. Eisen. — Duhs, Bertheim & Zander 78 W. Weiz. — Beyer, S. Deutsch 50 do. — Hache, G. Bäsemann 60 do., Wiesenewsky 500 Ctr. Zink. — Lange, S. Abel jun. 75 W. Weizen. — Heine, Karkutsch & Co. 60 do. — Kuhbeil, S. Abel jun. 90 do. — Stark, Bertheim & Zander 102 do. — Noack, C. G. Fischer 1700 Ctr. Zink.

Aufhalt: Piefke, Plüddemann & Kirstein 83 W. Weizen, Weinreich 11 W. Weizen.

Brieg: John, L. Manasse, 100 W. Hafer. — Petzke, Karkutsch & Co. 50 W. Weizen, Pitzschky & Co. 12 do.

Glogau: Türk, an Karkutsch & Co. 50 Ctr. Kleesamen, Wiesenewsky 50 Ctr. do.

Unterbaum-Liste.

vom 19. April.

Von	Schiffer	Empfänger	Ladung
Anklam	Krüger	Karkutsch & Co.	26 W. Weizen.
—	Gollatz	—	42 " do.
Greifswald	Brehmer	Moses	30 W. Gerste, 32 W. Hafer.
—	Weigel	Bäsemann	57 W. Gerste.
Jarmen	Fahl	R. Dräger	10 W. Rg, 24 Hafer, 14 Erbsen
Loitz	Wilke	Karkutsch & Co.	83 W. Hafer.

Swinemünder Liste.

Vom 19. — 20. April.

Schiff	Capt.	von	Empf.	Ladung.
Anna,	Schmeckel,	von Rügenwalde,	div. Ord.,	Rüböl, Samen u. Leinen.
Biene,	Scheel,	do.	do.	do.
Maria,	Brandhoff,	do.	do.	Oelkuchen u. Sackleinen.
Matador,	Peters,	do.	do.	Rüböl & do.
Jupiter,	Scharping,	do.	A. Arnold,	35 Faß Rüböl.
Philippine,	Schütt,	v. Stolpmünde,	div. Ord.,	Stäbe u. Thym.-Samen
Pfeil,	Granzow,	do.	J. D. Krause,	7000 Mauersteine.
Johanna Mulder,	Faber,	Rotterdam,	div. Ordr.,	Caffee u. div Waaren.
Ons Genögen,	Brouwer,	v. Amsterdam,	do.	do.
Aug. Caroline,	Ruge,	v. Copenhagen,	do.	do.
Jessie,	Mearns,	von Sunderland,	G. Dantzers Nachf.,	137 Ch. Kohlen.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Arendal, 11. April. Nidelven, Kröger, nach der Ostsee.
Bremerhaven, 18. April. Agatha Jacoba, Kramer, nach Stettin.
Christiansand, 8. April. Hjorten, Jacobsen, klarirt nach Stetttin. Flyvende, Torstensen, do.
Copenhagen, 17. April. Gezine Gezina, v. d. Woude, n. d. Ostsee.
Danzig, 19. April. Herrmann, Osten, v. Cardiff. Baldur, Mauritzen, v. Grangemouth. Zephyrus, Smith, v. Hartlepool. Tissina, Mooi, von Amsterdam. Zeldenrust, Mellema, v. Kiel. Nordstern, Zielcke, v. Rügenwalde. — Ludwig, Mulach. Friederike, Schultz. Leucothea, Baumann, sämmtl. von Swinemünde. — Geerdina Beerta, Flick, v. Harlingen. Gode Hoop, Haaigen, do. Gemini, Parrott, von Hull. Danzig-Packet, Naumann, v. Liverpool. Clara, Jessin, v. London. Martin, Lewien, do. Mary Ann, Cowans, von Blyth. Antelope, Kaems, von Hartlepool.
Deal, 16. April. Miedtbrodt, von Newcastle nach Galatz.
Geestemünde, 11. April. Goede Verwachting, — nach Wolgast.
Greifswald, 19. April. Carl Wilhelm, Saß, nach Memel. Elise, Radloff, do. — Hoffnung, Sengbusch. Hoffnung, Struck. Joh. Cath., Markwardt. Sophia, Kruse. Johanna, Peters. Johanna, Stüdemann. Flora, Böttcher. Wohlfahrt, Kräft. Maria, Kuhrt. Wohlfahrt, Albrecht. Laura, Harloff. Hoffnung, Krüger. Wilhelmine, Krase, sämmtl. nach Stettin.
Harlingen, 15. April. Elisabeth, Brouwer, nach Pillau. Tjakkina, van Sluis, nach Danzig. Friso, Duintjer, n. d. Ostsee.
Kiel, 18. April. Cathrine, Nielsen, nach Königsberg.
Liverpool, 16. April. Martin Friedrich, Schultz, von Aux Cayes. — 15. Emily, Sutton, in Lad. n. Stettis. 16. Gezina Elsina, Deen, do. Queen, Harris, do. 15. Janet, M'Wisiiam, nach Danzig. 16. Magdalena, Davis, do. Jupiter, Moritz, nach Miramichi. William, Kruse, nach Lissabon. Tidy, Holt, nach Königsberg. Lucretia, Leech, n. Stettin. Savannah, Moffit. nach Danzig.
London, 16. April. James, Grieve; Ocean, Scheer, klar. n. Dauzig.
Memel, 16. April. Mariane Bertha, Stricks, von Dublin. 17. Mary, Ireland. v. Dundee. Jenny Lind, Togood, von Hull. Convention, Prütz, v. London. Patriot, Bartelt, v. Hull. Trial, Cox, v. Seaham. Lydia, Barry, v. London. Highlauder, Taylor, von Montrose. — Undine, Jäger. Aeolus, Madsen. Rapid, Zielke. Titania, Zielke. 4 Brüder, Zielke. Sirius, Sommer, sämmtl. von Rügenwalde. — 18. Eleonora & Anna, Ketelsen, v. Flensburg. Caroline Ottilie, Hancke, v. Swinemünde. Victor, Hebron, v. London. Mentor, Diesner, do. 16. Memphis, Freundt, nach Kirkaldy. Emma, Groth, nach Dundee.
Pillau, 18. April. Allan, Paterson, v. London. Charlotte Henriette, Biedenweg, v. Fahrsund. Neptunus, Weidmann, v. Liverpool. Emma Elise, Kuhr, v. Plymouth. Expreß, Groß, von Newcastle. Mary Ann, Tucknutt, von Liverpool. 19. Gotthilf, Geß, v. Leith. Maack, Bürstel, von Aberdour.
Stolpmünde, 15. April. Johanna Maria, Scharping, nach Stettin. Erndte, Gerth, do. Freundschaft, Fritzlaff, nach Rügenwalde. 17. Courier, Leisering, nach Stralsund. Hoffnung, Schwerdtfeger, n. Greifswald. — Delphin, Leiserine. Pfeil, Granzow. Philippine, Schütt, sämmtl. nach Stettin. — Verein, Fernau, nach England. Victoria, Scharping, nach Rügenwalde.
Travemünde, 19. April. Auguste & Agnes, Maaß, nach Memel.
Texel, 18. April. Clara Maria, Albrecht, von Alexandrien. Emma, Ballasegus, nach Danzig.
Vlie, 16. April. Frouwina, Duit, n. Memel. 4 Gezüsters, Helmers, do. Frouwina, Bakker, n. Pillau. Het Vertrouwen, Meter, nach Danzig. Willem, de Boer, do.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 21. April. Rauhe Luft bei bedecktem Himmel. Ost-Wind.

Weizen, stiller, 29 W. 90pfd. gelber schlesischer loco 60 3/4 Thlr. bez., 60 W. do loco 90 1/15pfd. 60 1/2 Thlr. bez., 91pfd. loco 61 Thlr. Br., 61 W. halb 88pfd. weißer und halb 90pfd. gelber im Verbande 61 1/8 Thlr. bez., 50 W. pomm. loco 89.90pfd. 61 Thlr. bez.

Roggen fest, loco 75 W. 87pfd. 48 Thlr. bez., pr. Frühjahr 82pfd. 45 Thlr. bez. und zu machen, 45 1/2 Thlr. Br., 86pfd. 47 Thlr. Brf., 88.89pfd. 47 7/8 a 49 1/4 Thlr. bez., 49 1/2 Thlr. Br., 82pfd. pr. Mai-Juni 44 1/2 Thlr. Gd., 45 Br., pr. Juni-Juli 45 a 44 1/2 Thlr. bez., 45 Thlr. Br., pr. Juli-August 44 Thlr. bez.

Gerste, pomm. loco 74.75pfd. 37 3/4 Thlr., geringere 37 1/4 Thlr. bez., 75pfd. 38 Thlr. bez.

Hafer, pomm. 52pfd. loco 30 Thlr. Br.

Rüböl, matt, pr. April u. April-Mai 10 1/4 Thlr. bez. u. Br., pr. Mai-Juni 10 1/4 Thlr Br., pr. Sept.-Oktober 10 1/2 a 13/24 Thlr. bez., 10 1/2 Thlr. Br. u. Gd.

Spiritus, gefragt, loco ohne Faß 16 7/8 a 3/4 %, bez., pr. Frühjahr 17 1/2 % bez., pr. Juni-Juli 17 % Gd.

Zink, pr. Frühjahr 6 1/12 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 5 11/12 Thlr. Br.

Berliner Börse vom 21. April.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief	Geld	Gem.
Freiw. Anleihe	5	—	101 1/2	
St.-Anl. v. 50	4 1/2	—	103 1/4	
do. v. 52	4 1/2	—	103 1/4	
St.-Schldsch.	3 1/2	93 3/4	93 1/4	
Prsch. d. Seeh.	—	—	151 3/8	
K.N.Schvschr.	3 1/2	92 1/2	92	
Brl. St.-Obl.	4 1/2	—	102 1/2	
do. do.	3 1/2	—	92 1/4	
K.u.Nm.Pfbr.	3 1/2	100 5/8	100 1/8	
Ostpreuß. do.	3 1/2	—	96 3/4	
Pomm. do.	3 1/2	100	99 1/2	
Posensche do.	4	-	—	
do. do.	3 1/2	—	97 1/2	
Schles. do.	3 1/2	—	—	

	Zf	Brief	Geld	Gem
Schl. Pf. L. B.	3 1/2	—	—	
Westpr. Pfbr.	3 1/2	97	—	
Rentenbriefe. K. u. Nm.	4	102 1/8	—	
Rentenbriefe. Pomm.	4	102 1/8	—	
Rentenbriefe. Posensche	4	101 1/4	—	
Rentenbriefe. Preuß.	4	—	—	
Rentenbriefe. Rh.&Wst.	4	101	—	
Rentenbriefe. Sächsische	4	101 3/8	—	
Rentenbriefe. Schles.	4	—	101 1/8	
Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pr. B.-A. Sch.	—	109 3/4	—	
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12	
And. Goldmz.	—	11 3/8	10 7/8	

Eisenbahn-Aktien.

	Zf	
Aachen-Düsseldrf.	3 1/2	94 1/4 G.
Berg.-Märkische	-	74 1/8 B.
do. Prioritäts-	5	103 1/2 B.
do. do. II. Ser.	5	—
Berl.-Anh. A. & B.	—	131 1/4 B.
do. Prioritäts-	4	--
Berlin-Hamburg.	—	108 B.
do. Prioritäts-	4 1/2	104 B.
do. do. II. Em.	4 1/2	—
Berl.-P.-Magdb.	—	92 1/2 B.
do. Prioritäts-	4	100 1/2 B.
do. do. . . .	4 1/2	102 1/2 B.
do. do. Litt. D.	4 1/2	102 1/4 B.
Berlin-Stettiner	—	155 3/4 G.
do. Prioritäts-	4 1/2	—
Bresl. Schw. Frb.	—	135 B.
Cöln-Mindener	3 1/2	119 G.
do. Prioritäts-	4 1/2	103 1/4 B.
do. do. II. Em.	5	—
Düsseld.-Elberf.	—	89 1/2 G.
do. Prioritäts-	4	—
do. do. . . .	5	—
Magdb.-Halberst.	—	—
Magdb.-Wittenb.	—	49 1/2 G.
do. Prioritäts-	5	101 3/8 B.
Niederschl.-Märk.	4	100 7/8 B.
do. Prioritäts-	4	101 B.
do. do. . . .	4 1/2	102 G.

	Zf	
Niedschl. III. Ser.	4 1/2	102 G.
do. IV. Ser.	5	—
do. Zweigbahn	—	—
Oberschl. Litt. A.	—	227 1/2 a 28 bz.
do. Litt. B.	3 1/2	185 1/2 G.
Prinz-Wilhelms-	—	47 B.
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Rheinische. . .	—	89 3/4 a 1/4 bz.
do. Stamm-Pr.-	4	96 3/4 B.
do. Prioritäts-	4	—
do. v. Staat gar.	3 1/2	—
Ruhrort-Cref. Gl.	3 1/2	96 1/2 G.
do. Prioritäts-	4 1/2	—
Stargard-Posen	3 1/2	95 G.
Thüringer. . .	—	107 3/4 a 1/8 bz.
do. Prioritäts-	4 1/2	102 1/8 G.
Wilh. (Cos. Odb.)	—	—
do. Prioritäts-	5	—
Aachen-Mastricht	fe.	82 5/8 a 82 1/8 bz.
Amsterd. Rotterd.	4	86 3/4 a 86 bz.
Cöthen-Bernburg	2 1/2	—
Krakau-Oberschl.	4	—
Kiel-Altona . .	4	—
Mecklenburger .	4	51 1/4 a 51 bz.
Nordbahn, Fr. W.	4	56 1/8 B.
do. Prioritäts-	5	103 1/8 B.

---

schicke voran, daß ich als Jurist gewohnt bin, die Thatsachen einer strengen Kritik zu unterwerfen und daß ich sehr ungläubiger Natur bin.

Vorgestern hatte sich bei mir eine Gesellschaft Männer und Frauen zusammen gefunden, um das Tischrücken zu versuchen. Wir saßen über eine Stunde an einem Tisch, es wollte nicht gehen, wir mußten es aufgeben. Obwohl dadurch entmuthigt, kam ich gestern Abend noch einmal darauf zurück und setzte mich mit meinen drei jüngsten Kindern um einen kleinen ovalen Tisch von Mahagoni. Ich selbst bin ein Vierziger, diese drei Kinder zwei Knaben von 12 und resp. 9 und ein Mädchen von 7 Jahren. Wir bildeten durch leise Verbindung der Hände die gewöhnliche Kette und ich achtete strenge darauf, daß kein Stoßen oder Drücken gegen den Tisch Seitens der Kinder Statt finde. Als wir 20 Minuten gesessen hatten, ohne irgend etwas, namentlich ohne Aufregung der geringsten Art zu spüren, und ich schon beschloß, nach Verlauf einer halben Stunde den Versuch fallen zu lassen, fing der Tisch an ein wenig zu rücken, bald etwas mehr, endlich nicht unbedeutend. Meine Frau kam mit einem Lichte herbei, untersuchte genau, ob der Tisch sich ohne äußere Einflüsse rücke und fand dies bestätigt. Plötzlich wurden die Bewegungen stärker, der Tisch drehte sich mit unzweifelhafter Geschwindigkeit im Kreise umher. Ich ließ die Stühle fortnehmen, wir konnten der Bewegung des Tisches kaum folgen. Endlich bäumte er sich und fiel um.

Wir gingen zu einem andern Tische, bildeten wieder eine Kette und er bewegte sich in kürzester Frist, kaum einer halben Minute, wie toll in der Stube umher. Ich rief meinen andern Kindern, meinem Diener, meiner Köchin. Sie traten abwechselnd in die Kette ein, die so bis zu neun Personen wuchs, ohne in ihrer Thätigkeit gehemmt zu werden. Wir nahmen nach einander einen großen Sophatisch, einen viereckigen fichtenen nur naturpolirten Tisch, einen gewöhnlichen Rohrstuhl, einen gepolsterten Sessel vor. Sie alle geriethen fast augenblicklich in kreisende Bewegung, ohne Rücksicht ob sie auf Rollen standen oder nicht, einen, drei oder vier Füße hatten, mit äußerster Geschwindigkeit. Der fichtene Tisch wehrte sich am längsten, mußte sich aber endlich doch in seine ungewohnte Rolle finden.

Darauf bildeten wir die Kette über einen marmornen Tisch, dessen große Schwere es unmöglich machte, an eine Einwirkung durch Druck zu denken. Er gerieth sehr bald gleichfalls ins Drehen und brachte uns fast zur Stube hinaus. Die Kälte der Marmorplatte, auf welcher unsere Finger leise auflagen, bewegte in uns jedoch die Empfindung, als wenn uns die Kraft entwiche. Auf einen hölzernen Tisch übertragen, steigerte sie sich aufs Neue.

Darauf brachten wir ein Buch, auf einen feststehenden Tisch gelegt, einen Hut, einen porzellanen Teller gleichfalls zum Kreisen. Ein silberner Löffel, auf den ich mit einem meiner Knaben die Finger legte, marschirte mit Energie gerade aus.

Dies dauerte fast eine Stunde. Wir hatten Zeit genug, Verwandte und Befreundete, welche am Tage vorher den Versuch vergeblich unternommen hatten, herbeirufen zu lassen, sie zu Zeugen, zu Mitwirkenden zu machen.

Als wir zu Abend gegessen hatten, wurde dasselbe Experiment wiederholt, es zeigten sich durchweg dieselben Erscheinungen an denselben Gegenständen. Die Erzeugung der Kraft erforderte höchstens 5 Minuten.

Nachdem die kleineren Kinder sich entfernt hatten, wollten die Erwachsenen den Versuch noch einmal wiederholen. Dieses Mal aber mißlang er gänzlich. Nichts bewegte sich.

Die Wahrheit dieser Thatsachen versichere ich auf das Buchstäblichste. Von irgend einer Täuschung konnte gar nicht die Rede sein.

Bemerkenswerth war dabei einmal, daß Gegenstände der verschiedensten Art von der aus unsern Fingern ausströmenden Kraft ergriffen wurden, selbst Steinplatten und Metalle, also Dinge, von denen man es am wenigsten erwarten sollte. Es gelang uns, die drehende Bewegung willkürlich nach rechts oder links zu lenken, je nachdem wir die Kette bildeten. Wenn Jeder seinen kleinen Finger der rechten Hand auf den kleinen Finger der linken Hand des Nachbarn legte, so drehte sich der Tisch rechts, wenn unter denselben, links herum. Ueber dies Verhältniß der Bewegung in ihrer Richtung zum magnetischen Pol ließ sich nichts Bestimmtes feststellen, da der Fußboden meiner Zimmer zwar gebonert, aber doch nicht ohne Unebenheiten ist. Als wir einmal im Zuge waren, konnten wir uns ohne Nachtheil auf einige Augenblicke trennen, z. B. in ein anderes Zimmer gehen, um einen dort stehenden Tisch in Bewegung zu setzen. Die von uns ausströmende Kraft zeigte sich gleich wieder, wenn wir die Kette aufs Neue bildeten.

Was die Erklärung dieser Erscheinungen anbetrifft, so ist die mechanische, welche den Grund in der Verschiedenheit des allseitigen Druckes finden will, entschieden zu verwerfen. Es widerlegt sie der Umstand, daß einige Tische sich, nachdem die Sache einmal im Gange war, fast augenblicklich in Bewegung setzten, so wie wir sie nur berührten. Am liebsten möchte ich die Ursache in einer Entwickelung der Nerventhätigkeit finden, der man den Namen eines animalischen Elektromagnetismus beilegen könnte. Das Wunderbarste dabei wäre dann, daß man sie bisher nicht gekannt hat. Ich hatte nach dem Experimente dieselbe Empfindung, wie sie diejenigen haben, welche sich mit einem elektromagnetischen Apparate in Verbindung setzten. Wahrscheinlich dient der Tisch durch seine Politur als Erreger. Stettin, den 22sten April 1853.

Triest, Rechtsanwalt.

Inserate.

Officielle Bekanntmachungen.

Zu den diesjährigen Wahlen der Herren Stadtverordneten und deren Stellvertreter, sowie der Schiedsmänner für die einzelnen Bezirke sind die Termine angesetzt:

auf den 25. April d. J.:

für den Heumarkt-Bezirk im Rathhause,
" " Berliner- " " Schützenhause,
" " Jacobi- " " Stadtverordneten-Saal,
" " Dom- " " Börsen-Saal,
" " Speicher- " " Gertrudstift,
" " Oberwiek- " " dortigen Schulhause.

auf den 26. April d. J.:

für den Königs-Bezirk im Schützensaal,
" " Louisen- " " Stadtverordneten-Saal,
" " Nicolai- " " Rathhause,
" " Petri- " " Börsen-Saal,
" " Gertrud- " " Gertrudstift,

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir zugleich jeden stimmfähigen Bürger auf, sich zur Mitvollziehung der Wahl an den bestimmten Tagen in dem angegebenen Versammlungs-Lokale seines Bezirks Morgens um 8 Uhr einzufinden. Die Ausbleibenden werden durch den Beschluß der Erschienenen verbunden, und findet eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht statt. Das Ausbleiben muß aber vor dem Termine dem Bezirks-Vorsteher schriftlich mit Anführung der Entschuldigungsgründe angezeigt werden. Nur Geschäftsreisen, Krankheiten und andere dringende Veranlassungen sind als solche gültig, und werden die Bezirks-Vorsteher sich davon durch nähere Untersuchung Ueberzeugung verschaffen.

Sollten die Entschuldigungsgründe nicht als gültig befunden werden, oder entschuldigt Jemand sein Ausbleiben gar nicht, so tritt Verlust des Stimmrechts und stärkere Anziehung zu den Gemein-Lasten nach Bestimmung der Städte-Ordnung §. 83 und 204 ein.

Im Uebrigen werden die stimmfähigen Bürger von unseren zur Leitung der Wahlen ernannten Commissarien noch besonders eingeladen werden, und haben sich daher nur diejenigen einzufinden, an die eine solche Einladung ergeht; doch wird es denen, welche glauben, irrthümlich übergangen zu sein, überlassen, sich deshalb bei dem Bezirks-Vorsteher oder unserm Commissarius zu melden und des Letzteren Bestimmung zu gewärtigen.

Der Wahltermin soll zugleich dazu benutzt werden, das Regulativ vom 13ten Juni 1834 wegen Anstellung der Schiedsmänner — Amtsblatt 1834 No. 34 — für unsere Stadt zur Ausführung zu bringen. Wir bemerken deshalb folgendes:

1) Es sind für die Einrichtung der Schiedsmänner die schon bestehenden 16 Bezirke der Stadt beibehalten, und also nach §. 6 des Regulativs in jedem Bezirke 3 Personen für das Amt nach der Stimmenmehrheit in Vorschlag zu bringen.
   Die Stadtverordneten wählen alsdann unter den 3 Kandidaten den Schiedsmann.
2) Der Schiedsmann, dessen Beruf darin bestehen wird, die Rechts-Angelegenheiten der Parteien, die sich an ihn wenden, gütlich zu reguliren, soll bei völliger Unbescholtenheit und zurückgelegtem 24sten Lebensjahre, ein selbstständiger, geachteter und mit Geschäften des bürgerlichen Lebens vertrauter Einwohner des Bezirks sein, für welchen er gewählt wird.
3) Es ist also keinesweges dabei die Bedingung, daß der Schiedsmann das Bürgerrecht erworben haben, oder gar ein Grundstück im Bezirke besitzen müsse.
4) Eben so wenig werden Rechtskenntnisse vorausgesetzt; ein nothwendiges Erforderniß dagegen ist, die Fähigkeit, einen Aufsatz deutlich schriftlich abzufassen.
5) Der zum Schiedsmann Gewählte muß die Wahl annehmen, und das Amt 3 Jahre verwalten, wenn er nicht Entschuldigungsgründe anzuführen hat, die gesetzlich von der Uebernahme des Amts eines Vormundes befreien, oder anderweitige persönliche Verhältnisse vorliegen, welche die Ablehnung des Amtes nach dem billigen Ermessen der Wähler hinlänglich motiviren.

Das Institut der Schiedsmänner wird sich unzweifelhaft als eine sehr heilsame Einrichtung bewähren, wenn Männer zu dem Amte berufen werden, die das Vertrauen ihrer Mitbürger verdienen und besitzen, es wird also jeder stimmfähige Bürger hierin die Aufforderung finden, mit gewissenhafter Theilnahme dazu beizutragen, daß die Wahl auf würdige Männer geleitet werde

Stettin, den 26sten März 1853.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In hiesiger Sparkasse betrugen die Einlagen am

	Rℓ.	Sgr.	₰
Schlusse des Jahres 1851	16,353	6	11
Im Jahre 1852 sind eingelegt	8,151	19	3
	24,504	26	2
Davon sind zurückgezahlt	7,649	9	4
bleiben	16,855	16	10
An Zinsen sind den Einlagen zugeschrieben	391	16	4
Mithin betrugen die Einlagen am Schlusse des Jahres 1852	17,247	3	2

Ueber den Betrag der einzelnen Conto giebt der Rendant der Sparkasse Auskunft.

Ueckermünde, den 10ten April 1853.

Die Administration der Sparkasse.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrages der Königl. Regierung sollen am 28sten April c., Vormittags 11 Uhr, im großen Rathssaale nachstehende Wiesen und Acker zur diesjährigen Nutzung öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden:

1) die Wiese No. 113 im Möllen an der Parnitz belegen, groß 2 Morg. 127 □R.;
2) die Wiese No. 114 im Möllen an der Parnitz belegen, groß 1 Morg. 100 □R.;
3) die Wiese No. 203 im fetten Orte, Bodenberger Revier, groß 8 Morg. 25 □R.;
4) die Wiese No. 115 am Möllen belegen, groß 3 Morg.;
5) ein Stück Acker, ca. 2 Morg. groß, welches früher zu der Pahl'schen Besitzung gehörte.

Stettin, den 7ten April 1853.

Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachung.

Es sollen am 12ten Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, im großen Rathssaale hieselbst, wegen nicht erfolgter Pachtberichtigung, nachstehende Wiesen auf die Jahre 1853 bis incl. 1856 an den Meistbietenden verpachtet werden:

Revier Blockhaus:

a) am Güstower Grenzgraben,
   die Wiese No. 13,
b) an der großen Reglitz,
   die Wiese No. 6,
c) an der Wamlitz,
   die Wiesen No. 8, 18, 19, 21, 22, 24, 26, 28, 42, 43, 44, 52, 54, 58, 65, 66,
d) an dem Brünkenstrom,
   die Wiesen No. 29, 34, 39,
e) im Franzosenhau,
   die Wiesen No. 12, 13, 20, 22, 25,
f) im Zollwerder,
   die Wiesen No. 7, 8, 13, 17, 31, 34, 41, 42 bis 43, 45, 46,
g) im Brünkenwerder,
   die Wiesen No. 2, 5, 9, 16, 19, 25, 29, 34, 35, 38, 45, 46, 55 a, 60, 62, 63, 68, 73, 78 bis 79, 90, 93, 94, 95, 100, 101,
h) Klappholzhof,
   die Wiese No. 1 d,
i) alte Möllenwiesen,
   No. 30, 40, 88, 100, 105, Insel in der Parnitz ohne Nummer, No. 123, 126, 140,
k) links des Möllendamms,
   die Wiesen No. 19, 21,
l) rechts des Möllendamms,
   die Wiesen No. 1, 26, 27, 29, 31, 43, 56, 77,
m) die Kuhbruchswiesen hinter den Büdnerparzelen,
   No. 6, 9, 10,
n) hinter den Gartenparzelen,
   die Wiesen No. 11, 16,
o) im Vorbruch und Steinbruch,
   die Wiese No. 314 und zwei kleine Inseln im Zollstrom;

und am 13ten Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, in demselben Lokale und aus gleichen Gründen, nachstehende Wiesen:

Revier Bodenberg:

a) im fetten Orte,
   die Wiesen No. 109, 114, 169, 198,
b) im schwarzen Orte,
   die Wiesen No. 4, 16, 42,
c) im großen Oderbruche,
   die Wiesen No. 109 c, 140, 153, 157, 199,
d) im großen Kamelsbruche,
   die Wiesen No. 23, 25,
e) im großen Kamelswerder,
   die Wiesen No. 1, 4, 6, 9, 18, 20, 22;

Revier Messenthin:

a) im Kölpinbruche,
   die Wiesen No. 2, 4, 10, 13 a, 15, 16, 29, 31, 52, 55, 56, 58, 59, 72, 76, 77, 81, 84, 85, 87, 93, 104, 108, 112, 115,
b) im großen Korbwerder,
   die Wiesen No. 2, 11, 25, 26, 31, 33, 35, 49,
c) im Schmalwerder,
   die Wiesen No. 38, 39,
d) im Radunwerder,
   die Wiesen No. 2, 5, 11, 13, 16, 18, 19, 22, 29, 33,
e) im kleinen Oderbruche,
   die Wiesen No. 23, 26, 38, 75,
f) Radungswiesen im Kölpin,
   1ste Eintheilung:
   die Wiesen No. 1, 2, 22, 24, 30, 31, 32,
   2te Eintheilung:
   die Wiesen No. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20,
   3te Eintheilung:
   die Wiesen No. 2, 3, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 15,

und wird bemerkt, daß nur ansässige oder sonst sichere Leute zum Bieten zugelassen werden.

Stettin, den 15ten April 1853.

Oekonomie-Deputation des Magistrats.
Agath. Reiche. Carton.

Publicandum.

Der Benachrichtigung der Königlichen Kreisgerichts-Deputation zu Königsberg in der Neumark gemäß ist der bei derselben bevormundeten verwittweten Kaufmann Jacobi der Pommersche Pfandbrief Schoenebeck, Saatziger Kreises, No. 44 à 200 Thlr. nebst Zinscoupons, Serie III. No. 5 bis incl. 10 und Talon, abhanden gekommen. Da dessen Amortisation beantragt worden, setzen wir gemäß §. 125 Titel 51 Theil I. Allgemeinen Gerichtsordnung das Publikum hiervon vorläufig in Kenntniß.

Stettin, den 18ten April 1853.

Königl. Preuß. Pommersche General-Landschafts-Direktion.
Graf v. Eickstädt-Peterswaldt.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Aktionairs der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin werden hiermit nach §. 29 des Statuts zur ordentlichen General-Versammlung am 29sten April a. c., Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Börsenhause eingeladen.

In derselben wird außer den, laut jenem Paragraphen vorzutragenden Gegenständen die nach §. 3. des Statuts vorbehaltene Ausgabe der reservirten Aktien zur Berathung kommen.

Die Stimmkarten werden gegen Legitimation im Büreau unseres Instituts, große Oderstraße No. 11 hierselbst, am 26sten und 27sten April, die Stimmzettel aber am Orte der General-Versammlung in der Stunde von 8 bis 9 Uhr vor derselben verabfolgt, wo zugleich die Legitimation der am Vorabend oder am Morgen selbst hier eintreffenden fremden Aktionairs erfolgen kann.

Die gedruckte Uebersicht des Abschlusses liegt vom 15ten April c. an auf unserem Büreau zur Abforderung bereit.

Stettin, den 27sten März 1853.

Der Verwaltungs-Rath.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Am Sonntage Cantate, den 24. April, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8¾ U.
Herr Konsistorial-Rath Brunner, um 10½ U.
" Prediger Beerbaum, um 2 U.
Den Abendgottesdienst um 6 Uhr hält Herr Kandidat Quistorp.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Budy, um 9 U.
Herr Kandidat Komolle, um 1¾ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Boysen.
Am 26. und 28. d. Morgens 9 Uhr: Einsegnung.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Superintendent Hasper, um 9 U.
Herr Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger v. Sydow, um 9 U.
Herr Pastor Teschendorff, um 10½ U.
Herr Prediger Budy, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Budy.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Collier, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Jonas.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
In dem Saale des Hauses Kohlmarkt No. 156 am Sonntage Cantate:
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr dasselbe.

Am Sonntage, den 24. April, Morgens 9 Uhr, und Abends 5 Uhr, sowie am Mittwoch den 27. April, Abends 8 Uhr, feiert die Baptisten-Gemeinde (Roßmarkt No. 718b.) ihren öffentlichen Gottesdienst.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 23. April, Morgens 10 Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin. Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.